lungen, den leichtsinnigen jungen Mann auszumitteln und festzunehmen. Gestern Nachmittag wurde er von dort hierher transportirt und vorläufig auf dem Naschmarkt in Haft gebracht. — Ein stellenloses Dienstmädchen aus Roitzsch, welches in einer Wohnung der Reichsstraße hier einstweiliges Unterkommen gefunden hatte, verschwand kürzlich aus dieser Wohnung und gleichzeitig mit ihr ein der Wirthin gehöriger Paletot, sowie andere Kleidungsstücke, welche die verschwundene Person zweifelsohne ihrer Wirthin vor ihrem Weggange gestohlen hatte. Zufällig begegnete nun heute Vormittag Letztere ihrer früheren Abmieterin auf der Straße und veranlaßte ihre Festnahme durch einen Schutzmann. Auf dem Naschmarkt wurde festgestellt, daß das Dienstmädchen wirklich die Diebin war, worauf ihre vorläufige Inhaftirung erfolgte. — An der Thoreinfahrt zu Zangenberg's Gut am Johannesplatz wurde gestern Mittag ein junges Mädchen, Tochter eines hiesigen Buchdruckereibesitzers, von einem Paar durchgehender Wagenpferden, denen sie nicht mehr auszuweichen vermochte, zu Boden geworfen und überfahren. Die Kleidung des jungen Mädchens wurde mehrfach zerrissen, sie selbst aber blieb wunderbarer Weise körperlich unbeschädigt und kam mit dem gehabten Schrecken davon. — In einem Grundstück der Wettestraße stürzte gestern Nachmittag in Folge defecten Mauerwerks die Privetgrube im Hofe zusammen, als gerade eine in demselben Hause wohnhafte Tischlersehefrau darauf stand. Dieselbe fiel mit in die Grube hinein und brach dabei den rechten Arm.

* Leipzig, 14. Februar. In der heute abgehaltenen zehnten Sitzung des hiesigen königl. Schwurgerichts kam die gegen den Zahntechniker Peter Friedrich Dorn von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens erhobene Anklage zur Verhandlung. Letztere fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und dauerte bis in die Nachmittagsstunden an. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte nach §. 176, 1 des R.-Str.-Ges.-Bchs. unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe in der Dauer von 1 Jahre 8 Monaten, sowie zu 6 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. 2 Monate der Strafe wurden als durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt erachtet.

* Leipzig, 14. Februar. Von der zweiten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurde in der heutigen Hauptverhandlung der Marktbesser Josef Gustav Auster aus Reichenstein wegen Unterschlagung zu 5 Monaten Gefängnißstrafe und 2 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

* Reudnitz, 13. Februar. Gemäß dem Gutachten der Realschulcommission ist beschlossen worden, an hiesiger Realschule eine Progymnasialclasse (Sexta) zu begründen und dieselbe zu Ostern einzurichten. — Ferner ist das Gesuch des Schulvorstandes um Ueberlassung der alten Verwaltungsräume (im vorderen Gebäude) zu Schulzwecken vom Gemeinderathe genehmigt worden. — Für ihre Thätigkeit beim Schumann'schen Brande war die hiesige Turnerfeuerwehr um eine Entschädigung eingekommen. Der Gemeinderath hat indessen ein darauf Bezug habendes Gesuch abgelehnt.

Eutritzsch, 14. Februar. Dem für das Jahr 1888 aufgestellten Haushaltplane zufolge erfordert das hiesige Gemeindewesen einen Gesammtaufwand von 137 628,30 ℳ, zu welcher Summe 50 128,30 ℳ muthmaßliche Deckungsmittel vorhanden sind. Sonach beläuft sich der durch Anlagen aufzubringende Betrag auf 87 500 ℳ, d. i. über 13 000 ℳ mehr als im vergangenen Jahre. Am größten ist der Bedarf bei der Gemeindecasse, nämlich 65 090 ℳ. Die Schulcasse erfordert 50 500 ℳ und die Armencasse 10 369,30 ℳ.

Rötha, 14. Februar. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr brannte die dem Gutsbesitzer Frauendorf in Spahnsdorf bei Kieritzsch gehörige Scheune vollständig nieder.

△ Schönheide, 13. Februar. Vergangenen Sonnabend Abend wurde der in den fünfziger Jahren stehende Handarbeiter Lang hierselbst, der mit der Beseitigung von Schneemassen im Hofe eines Hauses hier beschäftigt war, durch vom Dache gestürzten Schnee zu Boden geworfen und verschüttet. Da der Unfall nicht rechtzeitig bemerkt ward, so mußte Lang leider in den Schneemassen ersticken.

† Dresden, 14. Februar. Se. Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der Professor an der Thierarzneischule zu Dresden Dr. Johne das ihm von Sr. Hoheit dem Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha verliehene Ritterkreuz 2. Classe des Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage. — Mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern werden im Jahre 1888 die Brandkassenbeiträge bei der Gebäudeversicherungs-Abtheilung nur mit ein und einem halben Pfennig von jeder Einheit, und zwar mit einem halben Pfennig am 1. April und mit einem Pfennig am 1. October dieses Jahres erhoben werden.

— Aus dem alten Innungsleben. Wegen Abbruchs der Schlosserherberge in Dresden waren die Gesellen dieser Innung genöthigt, eine neue Herberge zu beziehen. Am 19. Januar 1797 geschah dies mit merkwürdigen Ceremonien. Früh 11 Uhr zogen sie aus der alten Herberge nach dem kurfürstlichen Residenzschlosse. Einer der Gesellen, ein riesenhafter Mensch, war als Vulkan gekleidet, und trug einen mit Blumen und Laub umwundenen großen Hammer. Neben ihm gingen zwei als Genien angethane Lehrlinge. Dann kamen die Fechter und Fahnenschwenker, hinter ihnen im Zuge Amboß, Feuerherd und Blasebalg, und zuletzt die Handwerksinsignien, von acht Gesellen getragen. Vor dem Schlosse schmiedeten sie, während Andere tanzten nach dem Tacte der Musik, in kurzer Zeit ein in Laubwerk verschlungenes „Vivat Friederich August". Dann ging der Zug vor die Häuser der hohen Herrschaften und zuletzt der Meister. Zu dem Balle, welcher im neuen Herbergshause stattfand, schenkte der Kurfürst den Gesellen zwei Tonnen Bier.

Reichstag.

(Specialbericht des „Leipziger Tageblattes".)

37. Sitzung vom 14. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Puttkamer.

Abg. Dr. Reinhold (national, 3. Ansberg) hat sein Mandat niedergelegt.

An Stelle des aus dem Amte als Schriftführer scheidenden Abg. Dr. Porsch wird der Abg. Graf Adelmann durch Acclamation gewählt.

Das Haus setzt die zweite Berathung der

Novelle zum Socialistengesetz

fort.

§. 19 der Regierungsvorlage, der für die Verbreitung verbotener Druckschriften verschärfte Strafbestimmungen enthält, ist von der Commission abgelehnt worden.

Abg. v. Helldorff (cons.): Meine politischen Freunde sind nach wie vor für die verlangten Verschärfungen; nach der Lage der Verhältnisse aber werden wir für die Anträge der Commission stimmen.

§. 19 wird entsprechend dem Commissionsantrage abgelehnt.

Minister v. Puttkamer: Nach der Erklärung der conservativen Partei und dem Ergebniß dieser Abstimmung glaube ich, wenn ich auch keinen Antrag vom Bundesrathe dahingehend habe, erklären zu können, daß die Regierungen auf die Discussion der weiteren in der Commission abgelehnten Paragraphen keinen Werth legen. Es würde daher nur noch die Discussion des §. 28, zu dem ein Antrag aus dem Hause vorliegt, erforderlich sein.

Die in der Regierungsvorlage geforderten Verschärfungen werden nach dem Antrage der Commission debattelos abgelehnt.

Dem Abg. Dr. Windthorst wird beantragt, den §. 28 des Socialistengesetzes (kleiner Belagerungszustand) aufzuheben.

Abg. Dr. Windthorst: Ich bin der Meinung, daß die Ausschreitungen, die mit diesem harten Paragraphen bekämpft werden sollen, sehr gut bekämpft werden können auf dem Boden des gemeinen Rechts. Wenn die Regierungen eine Verschärfung des gemeinen Rechts nach dieser Richtung wünschen, so werden wir gern bereit sein, sie darin zu unterstützen. Ich habe in der Commission beantragt, daß mit Rücksicht auf die besonderen für Berlin maßgebenden Verhältnisse der kleine Belagerungszustand für Berlin bestehen bleiben solle; der Herr Minister hat erklärt, er brauche ihn in Berlin nicht nothwendiger als in anderen Städten. Sollte der Minister jedoch seine Meinung inzwischen geändert haben, so bin ich gern bereit, meinen Antrag zu Gunsten Berlins wieder dahin zu verändern, wie er in der Commission lautete. Der kleine Belagerungszustand ist in den letzten Jahren fortdauernd auf immer mehr Städte ausgedehnt worden; das bedeutet eine immer weitergehende Beschränkung des Versammlungsrechts, worunter nicht nur die Socialdemokraten, sondern auch andere politische Parteien zu leiden haben. — Ich habe gestern, als ich davon sprach, daß die Regierung die Religion bekämpft habe, nicht den Minister v. Puttkamer im Auge gehabt; wäre er im Cultusministerium geblieben, so hätte er wahrscheinlich manche Remedur auf diesem Gebiete eingeführt.

Abg. v. Kleist-Retzow (cons.): Das Hauptargument des Vorredners war der Hinweis auf die Beschränkung auf das gemeine Recht. Ich erinnere daran, daß dieses Argument bereits geltend gemacht worden ist, als das Socialistengesetz dem Hause zum ersten Male vorlag. Dieser Einwurf führte damals zur Ablehnung des Gesetzes. Das Volk aber entschied sich anders und schickte an Stelle des aufgelösten Reichstags einen Reichstag, der für das Gesetz eintrat. Herr Windthorst meinte, der kleine Belagerungszustand würde allmälig noch auf das ganze Land ausgedehnt werden. Nun, wir haben das Gesetz bereits 10 Jahre und erst auf 5 Städte ist der §. 28 angewendet worden. Da müßte Herr Windthorst noch ein sehr langes Leben haben, wenn bei solchem Tempo er noch abwarten wollte, daß alle Städte den kleinen Belagerungszustand erhalten. Wir kommen mit dem gemeinen Recht nicht aus gegen eine Partei, die die Revolution will, die unsere höchsten Lebensinteressen vernichten will. Wir müssen den Belagerungszustand in Berlin haben, das deutsche Volk verlangt in Erinnerung an die grausigen Attentate von 1878 einen Schutz für die Sicherheit des Kaisers. Herr Windthorst hat gestern auf das Elend der Ausgewiesenen hingewiesen — aber der Theilnahme gegen diese Einzelnen muß doch gegenüberstehen die Theilnahme gegen die Millionen von Menschen, die durch die socialdemokratische Agitation vergiftet und verführt worden! Wie klein sind die Gesichtspuncte des Abg. Windthorst gegenüber dem Gedanken der Erhaltung der Allgemeinheit, der Monarchie, des Staates! Ich bitte Sie den Antrag abzulehnen und hoffe, daß Sie noch zwei Jahren sich mehr auf den Standpunct der Regierungen stellen. (Beifall rechts.)

Abg. Sabor (Socialdem.): Der Vorredner hat uns vorgeworfen, daß wir die Freiheit des Willens leugnen. Das ist nicht richtig, wir leugnen diese Freiheit nicht absolut, aber wir behaupten, daß an der Mehrzahl der Verbrechen die Gesellschaft Schuld hat. Das System, das in §. 28 ausgesprochen ist, ist das System der Gewalt und der Grausamkeit und dieses System muß zu Verbrechen führen.

Abg. Dr. Hänel (freis.): Ich bin der Anschauung, daß es mit dem Socialistengesetze so gehen wird, wie mit den Maigesetzen — es wird schließlich keine Partei mehr eingestehen wollen, daß sie je für dieses Gesetz gestimmt hat. Ich hoffe, indem ich mich natürlich für den Antrag Windthorst erkläre, daß jener Zeitpunct bald eintreten wird.

Abg. Dr. Windthorst wiederholt, daß Minister v. Puttkamer jetzt wie vor 2 Jahren erklärt habe, daß er in Berlin den Belagerungszustand nicht nöthiger habe als in anderen Städten.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) erklärt, er würde sich niemals schämen, für das Socialistengesetz gestimmt zu haben. Gerade der §. 28 könne am wenigsten durch das gemeine Recht ersetzt werden.

Abg. v. Bennigsen: Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich sage, der Antrag Windthorst hat nur einen taktischen Zweck (Auf: Nein!) Nein — nun dann muß ich doch sagen, daß dieser Antrag mit dem Auftreten des Abg. Dr. Windthorst in Widerspruch steht. Erst erklärt er, das Gesetz solle in das gemeine Recht überführt werden, dann beantragt er, überall den Belagerungszustand aufzuheben und erklärt gleichzeitig, daß er den Belagerungszustand für Berlin gestatten will. (Heiterkeit.) Ich erkläre, daß wir für die Verlängerung des unveränderten Socialistengesetzes auf zwei Jahre sind und weder einer Verschärfung, noch einer Milderung zustimmen. Wir hegen den Wunsch, daß es nach 2 Jahren gelingen werde, an Stelle des Ausnahmegesetzes ein dauerndes Gesetz zu setzen.

Abg. Bebel: Herr von Kardorff hat erklärt, er würde sich niemals schämen, für dieses Gesetz gestimmt zu haben — er sollte doch nicht so sicher sprechen, wie kann er wissen, was in 10—20 Jahren geschieht. (Große Unruhe.) Die Debatte hat wieder den Charakter einer Generaldebatte angenommen, ich glaube es wird das nichts nützen — das Gesetz wäre auch ohne Discussion von Ihnen angenommen worden (Zustimmung) — ich freue mich Ihrer Zustimmung, man wird im Volke daran erkennen, wie wenig das Parlament bei Ihnen da ist, um eine Meinung zu bilden. Der Minister hat gesagt, wir brauchen das Gesetz schon deshalb, um die Agitation des „Socialdemokrat" zu bekämpfen — ich würde mich als Minister doch schämen, zu erklären, daß das mächtige Deutschland wegen der 10.000 Exemplare des „Socialdemokrat" ein Ausnahmegesetz braucht. Was wollen Sie denn nun mit dem § 28? Herr v. Kleist-Retzow verweist auf die Attentate — ja glauben Sie denn, mit diesem Paragraphen irgend ein Attentat verhüten zu können? Hat der kleine Belagerungszustand irgendwo in den betreffenden Orten eine Verminderung der Socialdemokratie herbeigeführt? Genau das Gegentheil ist der Fall — in Hamburg hatten wir früher einen socialdemokratischen Abgeordneten, jetzt haben wir zwei und Abg. Wermann wird bestätigen können, wie schwer es ihm wurde, gegen den dritten socialdemokratischen Candidaten aufzukommen. Bevor ich auf Leipzig ausgewiesen wurden, weigerte ich mich, ein Mandat zum sächsischen Landtag anzunehmen — nachdem ich ausgewiesen, war ich gezwungen, mich ausschließlich der Politik zu widmen. Ebenso ging es meinen Genossen Singer und Liebknecht — das ist die Wirkung Ihres §. 28! Mit den Motiven dieses Paragraphen, mit der Erklärung, die Majorität müsse vor der Minorität geschützt werden, können Sie Alles entschuldigen, die Bartholomäus-Nacht und Alles was Sie wollen. Ich gratulire Ihnen dazu.

Abg. Dr. Meyer-Halle (freis.): Der Abg. v. Bennigsen hat Herrn Windthorst mit Unrecht den Vorwurf der Inconsequenz gemacht. Herr Windthorst gleicht einem Eisenbahnpassagier, der in einem schnellen Zuge fährt und von einem plötzlichen Bremsen einen Rückschlag befürchtet. Herr v. Puttkamer hat in der Commission vor dem Abröckeln am Gesetze gewarnt — das Abröckeln ist an sich doch aber nicht schädlich. Herr v. Puttkamer hat zuerst an den Culturkampfgesetzen abgebröckelt und nachher haben wir doch Alle mit ihm mitgebröckelt. (Heiterkeit.) Die Nationalliberalen haben sich entschieden gegen die Expatriirung ausgesprochen, welcher Unterschied besteht denn nun aber zwischen der Expatriirung und diesem §. 28? Herr Kelster giebt das beste Beispiel dafür, wie Jemand von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort ausgewiesen werden kann — da muß denn doch der Betreffende Deutschland verlassen, denn er kann doch nicht in abstracto sich irgendwo aufhalten. (Heiterkeit.) Das ist doch Expatriirung. Die Ausweisung ist schlimmer als Gefängniß. Auch ich bin für strenge Bestrafung der Verbrechen, aber nulla poena sine lege! Herr v. Kleist-Retzow hat auf das Niederwald-Denkmal-Attentat hingewiesen, aber das Socialistengesetz nicht verhütet, auf dem Wege des gemeinen Rechts ist es enthüllt worden. Vor kurzer Zeit ist die Polizei bei uns, wie es hieß, einem socialistischen Complot auf die Spur gekommen und hat die geheimen Häupter einer geheimen Partei festgenommen. Und wenige Tage später sind trotzdem Tausende von Flugblättern socialistischen Inhalts in Berlin in ganzen Stadttheilen in allen Häusern und allen Stockwerken vertheilt worden — das beweist doch am Besten, wie wenig diese Agitation mit Polizeiwelt zu bekämpfen ist. (Beifall links.)

Abg. Dr. Windthorst: Der Standpunct der Nationalliberalen läuft darauf hinaus, morgen, morgen, nur nicht heute! Das Verhalten der Nationalliberalen ist ein bilatorisches, mein Verhalten dagegen erklärt sich aus dem Auftreten der Regierung und ist keineswegs inconsequent.

Die Discussion wird geschlossen, die Abstimmung über den Antrag des Abg. Windthorst ist eine namentliche; der Antrag wird mit 155 gegen 100 Stimmen abgelehnt, der §. 28 bleibt also bestehen.

Damit ist die zweite Berathung der Vorlage beendet.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzes, betr. den Erlaß der Wittwen- und Waisengeldbeiträge von Angehörigen der Reichs-, Civil- und Militairverwaltung.

Dazu liegt ein von allen Parteien beantragter Zusatz vor, wonach den aus der Reichs- oder Landesanstalt ausgeschiedenen Mitgliedern der Reichsbeamten-Wittwen- oder Waisencassen seit der Verpflichtesleistung an die Reichs- oder Landesanstalt gezahlten Beiträge auf gesetzliche Nachzahlungen angerechnet werden soll.

Nachdem Director im Reichsschatzamt Aschenborn sich dagegen ausgesprochen, wird die Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Die Vorlage, betr. die Zurückbeförderung der Hinterbliebenen im Auslande angestellter Reichsbeamter, passirt debattelos die dritte Lesung.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr (Anträge, betr. die Sonntagsruhe und die Regelung des Strafverfahrens. Petitionen.)

Schluß 4 Uhr.

Vermischtes.

Halle a. S., 14. Februar. Ein Uebereinkommen zwischen den hiesigen städtischen Behörden und der Militairverwaltung giebt bekannt, daß demnächst hier mit dem Bau einer neuen Kaserne für ein weiteres Bataillon Infanterie begonnen werden wird, woraus zu schließen ist, daß der bestehende Plan, das ganze Magdeburgsche Füsilier-Regiment Nr. 36 durch Hierherverlegung auch des 2. Bataillons von Erfurt, hier zu vereinigen, sich der Verwirklichung nähert. Im Reichs-Etat für 1888/89 ist indeß eine bezügliche Position noch nicht enthalten.

— Göttingen, 11. Februar. Der Director unseres Botanischen Gartens, Professor Graf zu Solms-Laubach, welcher einen Ruf nach Berlin angenommen hatte, wird nun doch nicht nach Berlin, sondern an die Universität Straßburg als Nachfolger des verstorbenen Professors de Bary gehen.

— Die Arbeiten zur Errichtung eines Denkmales im Starnberger See an der Stelle, wo König Ludwig II. von Bayern todt aufgefunden wurde, sind soweit gediehen, daß dasselbe zu Beginn des Sommers aufgestellt werden wird.

— Die letzten in Stuttgart eingetroffenen Nachrichten aus Florenz bestätigen, daß eine langsame Besserung in dem Befinden des Königs Karl eingetreten ist. Das Fieber und die bronchitischen Erscheinungen sind im Rückgang begriffen; übrigens ist noch wenig Nachtruhe vorhanden und die Mattigkeit anhaltend.

Literatur.

Den Tausenden von Deutschen aller Parteien, welche des Fürsten Bismarck Rede mit Begeisterung in den Zeitungen gelesen haben, dürfte eine hübsch ausgestattete Brochure, die diese Rede in der besten Fassung wiedergiebt, willkommen sein. Preis 50 ₰ (in größerer Anzahl billiger). Verlag von H. Klingebeil, Saarbrücken.

***

Im Verlag von Ferd. Hirt & Sohn, Leipzig erschien: Handels-Wörterbuch, enthaltend die hauptsächlichsten Waarenbezeichnungen und technischen Ausdrücke für Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Fabrik-, Bank-, Seewesen ꝛc. von S. Löwinsohn, Director der Berliner Handels-Akademie. In zwei Theilen: Erster Theil: Deutsch-Englisch. — Englisch-Deutsch. Gebunden 1.80 ℳ. Zweiter Theil: Deutsch-Französisch. — Französisch-Deutsch. Gebunden 2.40 ℳ. Beide Theile in einem Band gebunden 3.50 ℳ. Dieses Handelswörterbuch kommt einem tiefgefühlten Bedürfniß entgegen. Die außerordentlichen Fortschritte auf dem Handels- und gewerblichen Gebiete, insbesondere der rege Geschäftsverkehr mit dem Auslande und die dadurch nothwendig bedingte Correspondenzführung waren die Veranlassung zur Herausgabe dieses Wörterbuchs, das einen reichen Wörterschatz der so mannigfaltigen Waarenverkehr und technischen Ausdrücke enthält, den weder eine „Correspondenz" noch ein „allgemeines Wörterbuch" in so praktischer bereinter Weise enthalten kann. Es ist damit zugleich eine wichtige Ergänzung zu desselben Verfassers beiden Correspondenzen geboten. Von diesen führen wir an: Vollständige Handels-Correspondenz in deutscher Sprache zum Uebersetzen ins Englische. Für Lehranstalten und zum Selbstunterricht bearbeitet, sowie mit der entsprechenden Terminologie und den wichtigsten Regeln der englischen Grammatik versehen von S. Löwinsohn, Director der Berliner Handels-Akademie. Geheftet 2.50 ℳ. Gebunden 3 ℳ. Dritte, verbesserte Auflage. Diese Correspondenz enthält 326 Geschäftsbriefe der verschiedensten Geschäftsbranchen. Die hierbei getroffene Wahl und Anordnung bietet den Vortheil, daß diese Bücher zugleich als ganz selbstständige „Deutsche Correspondenzen" benutzt werden können. — Für die Uebersetzung sind die nothwendigen Vocabeln und Redensarten immer als Fußnoten beigegeben, während ein Anhang die wichtigsten grammatischen Regeln ꝛc. enthält. Beide Bücher sind sehr empfehlenswerth.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Zu denjenigen Bieren, welche sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften bewährt haben, gehört unstreitig Lampert's Gesundheitsporter-Malzextract. Derselbe ist bereits seit zwanzig Jahren mit bestem Erfolge überall eingeführt und dient namentlich Reconvalescenten und schwächlichen Personen als Kräftigungsmittel, so daß sein guter Ruf als Gesundheitsbier ein begründeter ist. Die alleinige Verkaufsstelle befindet sich, wie bereits aus den Anzeigen in diesem Blatte bekannt geworden, bei Herrn A. Becker (Katharinenstraße 25) und in dessen Depot bei Herrn Friedel (Thomaskirchhof).

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 14. Februar. Die heutige Hof-Soirée wurde abbestellt.

* San Remo, 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Aerzte fanden das Befinden des Kronprinzen auch heute ganz zufriedenstellend. Der Kronprinz vermochte heute Vormittag etwas festere Nahrung zu sich zu nehmen und im Zimmer etwas auf und ab zu gehen.

* Wien, 14. Februar. Die durch Lawinen zerstörte Arlbergbahnbrücke ist wiederhergestellt; der Verkehr wurde heute wieder aufgenommen.

* Paris, 13. Februar. (Deputirtenkammer.) Der für Tonkin geforderte Credit im Betrage von 20 Millionen wurde nach längerer Debatte mit 256 gegen 256 Stimmen abgelehnt. Der Ministerpräsident Tirard erklärte, wenn mit dem Votum der Kammer die Zurückziehung der Truppen aus Tonkin beabsichtigt würde, so könne die Regierung die Verantwortlichkeit dafür nicht übernehmen; wenn jedoch dadurch nur lediglich eine Aufforderung zu größerer Sparsamkeit in dieser Frage ausgedrückt werden solle, so sei die Regierung bereit, hierauf einzugehen und verlange die Bewilligung eines Credits von 19 800 000 Francs, welchen die Kammer mit 264 gegen 256 Stimmen genehmigte.

* Paris, 13. Februar. An dem Diner, welches heute bei dem Kammerpräsidenten Floquet stattfand, nahm außer den Mitgliedern des diplomatischen Corps, unter denen sich der russische Botschafter Baron Mohrenheim befand, auch der Präsident Carnot Theil. An das Diner schloß sich ein glänzender Empfang.

* Paris, 14. Februar. In einem von den Zeitungen veröffentlichten Schreiben an den Prinzen Napoleon ersucht Cassagnac diesen, er möge seinem Sohne Louis befehlen, den Dienst in der italienischen Armee, die offen gegen Frankreich organisirt werde, zu verlassen und seinen Degen an anderer Stelle zur Verfügung zu stellen, wo dessen Spitze nicht gegen das Herz des Vaterlandes gerichtet wäre. — Der Minister des Aeußeren Flourens ist gestern Abend in Embrun eingetroffen.

* London, 13. Februar. Heute Nachmittag fand eine große Demonstration der radikalen Clubs Londons zu Ehren Sullivan's und der übrigen irischen Deputirten, welche in den letzten Monaten Gefängnißstrafen verbüßten, statt. Sullvan traf heute früh von Irland ein, wurde von Stuart, Wilfrid Lawson und anderen radikalen Deputirten sehr herzlich begrüßt und alsdann mit den übrigen irischen Deputirten und einer Volksmenge von etwa 15 000 Personen, von denen einige Fahnen mit politischen Inschriften trugen, bis nach Hyde Park geleitet, wo verschiedene gegen das jetzige Ministerium gerichtete Reden gehalten wurden. Die Ruhe wurde nicht gestört.

* London, 13. Februar. (Unterhaus.) Anläßlich der irrthümlichen Verhaftung des Deputirten Patrick O'Brien beantragte Picton, das Haus möge dieselbe als eine Verletzung der Privilegien des Unterhauses erklären. Der Staatssecretair des Innern, Matthews, erklärte, es handle sich lediglich um ein Versehen eines Polizisten, wofür dieser, sowie der Polizeicommissar bereits zu Verantwortung gezogen, und er (Matthews) dem Redner sein Bedauern ausdrücke. Der Attorney-General Webster stellt Namens der Regierung einen Unterantrag, in welchem das Bedauern über die einem Deputirten zugefügte Beleidigung ausgedrückt wird, da aber nur ein Versehen eines Polizisten vorliege, sei es unnöthig, in der Sache weiter vorzugehen. Gladstone beantragt die Ueberweisung der Sache an die Privilegiencommission. Das Haus nahm den Unterantrag Webster's mit 246 gegen 151 Stimmen an.

* London, 14. Februar. (Unterhaus.) Bei der fortgesetzten Berathung der an die Königin zu richtenden Adresse beantragte Parnell ein Amendement, welches sich über die Verwaltung Irlands tadelnd ausspricht.

* Rom, 13. Februar. Heute Nachmittag fand ein Ministerrath statt, der, wie „Fanfulla" wissen will, sich mit der Feststellung des Verhaltens des Cabinets angesichts der Veröffentlichung des Gesetzes über die Reorganisation der Ministerien und besonders auch mit dem Entlassungsgesuche des Unterrichtsministers beschäftigt haben soll. Der „Tribuna" zufolge hätte der Arbeitsminister Saracco wegen Differenzen über finanzielle Maßnahmen gestern seine Demission gegeben und wäre dieselbe vom König angenommen worden.

* Konstantinopel, 13. Februar. Seit gestern ist die Beobachtungsquarantäne für Provenienzen aus Italien auf die ärztliche Visite beschränkt.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

§§ Berlin, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) In der dem Abgeordnetenhause heute zugegangenen Eisenbahnvorlage werden im Ganzen 111 297 550 ℳ gefordert, darunter 9 090 000 ℳ zur Herstellung einer Linie von Triptis oder einem in der Nähe belegenen Punkte der Bahn Leipzig-Gera-Probstzella nach Blankenstein; von Arnstadt nach Saalfeld 10 700 000 ℳ.

* Paris, 14. Februar. Es heißt, der Unterstaatssecretär der Colonien, Faure, soll demissioniren. — Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit der Frage, ob es möglich sei, die Ausgaben für Tonkin zu beschränken. Admiral Krantz entwickelte, daß die militairische Sachlage dort gut sei, sprach sich aber gegen eine gegenwärtige Herabminderung der militairischen Lasten aus. — Bei einem in Embrun zu Ehren Flourens' stattgehabten Banket hielt derselbe eine Rede, worin er erklärte, er habe bei den Geschäften nicht als Delegirter der Executivgewalt, sondern als Delegirter des Volkes bleiben wollen.

* London, 14. Februar. Das Oberhaus nahm in erster Lesung die Bill, betreffend die Regelung des Eisenbahn- und Canalverkehrs, an. — Im Unterhaus erklärte Ferguson, er habe bereits mitgetheilt, daß die Regierung, außer den dem Hause bekannten Engagements, keine Verpflichtungen eingegangen wäre, welche die militairische Action Englands, die selbstredend die Navale einschließt, zusagen. Der Schriftwechsel mit den verschiedenen europäischen Staaten über die gegenwärtige Lage könne nicht vorgelegt werden. Labouchère fragt an, ob die Antwort dahin zu verstehen sei, daß keine Abmachungen mit Italien bestehen, selbst ohne Zusage einer militairischen Action Englands zur See. Ferguson erklärt, er könne keine weitere Antwort geben.

* Brüssel, 14. Februar. Baron Worms, welcher auf der Rückreise von Berlin nach London hier eintraf, wurde zum Staatssecretair für die Colonien Englands ernannt.

* Petersburg, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Petersburger Blätter berichten, der Senat habe den livländischen Ordnungsrichter Baron Nolde wegen Mißhandlung der Bauern zu vier Jahren schwerer Arbeit verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.		Himmels-Ansicht.
13. Feb. Ab. 8 U.	751.6	— 0.8	88	SW	1	klar
14. Feb. Mrg. 8 -	753.5	— 2.4	92	SO	1	klar*)
- Nchm. 2 -	751.9	+ 3.7	65	SO	1	klar

Maximum der Temperatur — + 4°.0. Minimum — — 7°.5.

*) Reif.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Instituts vom 14. Februar 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	758	ONO leicht	Schnee	— 8
Haparanda	759	N leicht	Schnee	— 16
Skudesnäs	761	SSO mässig	Schnee	— 2
Stockholm	761	N leicht	Schnee	— 10
Kopenhagen	761	SW leicht	Nebel	— 1
Memel	764	SSW mässig	bedeckt	0
Swinemünde	764	S leicht	halb bedeckt	— 4
Skagen	761	ONO leicht	bedeckt	— 6
Sylt	760	NW leicht	Schnee	— 2
Hamburg	762	SO leicht	heiter	— 1
Helder	757	SO leicht	Schnee	0
Cherbourg	751	N mässig	Regen	+ 1
Brest	—	—	—	—
Münster	760	SSO leicht	wolkenlos	— 4
Berlin	765	SSO leicht	wolkenlos	— 2
Kaiserslautern	761	still	wolkenlos	— 1
Bamberg	763	W leicht	halb bedeckt	— 2
Altkirch	772	SW leicht	heiter	— 2
München	763	SO schwach	wolkenlos	— 6
Chemnitz	766	SO leicht	halb bedeckt	— 4
Wien	766	still	Nebel	0
Prag	766	still	Nebel	— 2
Krakau	767	ONO leicht	bedeckt	0
Lemberg	766	SW leicht	bedeckt	+ 2
Petersburg	754	WNW mässig	Schnee	— 2
Hermannstadt	768	SSO leicht	wolkenlos	— 13
Triest	764	still	Nebel	+ 8
Clermont	—	—	—	—
Cork	761	N mässig	heiter	— 1
Aberdeen	761	N leicht	wolkig	— 2

Uebersicht der Witterung.

Von der grossen Cyclone im Norden hatte sich in der Nacht zum Montag ein Nebelwirbel nach der Ostsee abgezweigt, welcher in Sachsen bei starken Südwestwinden am Vormittag heftige Regenböen erzeugte. Gleichzeitig bedingte er ein starkes Abdrängen der Luftmassen aus dem Südosten nach Norden zu, so dass unter der Wirkung dieser trockneren, kälteren Luftströmung in Sachsen von Mittag ab heiteres Wetter mit rasch sinkender Temperatur eingetreten ist. Während am Vormittag noch die Schneedecke mehr und mehr zusammenschmolz, war sie am Spätnachmittage wieder von einer ziemlich dichten Eiskruste überzogen, welche ihr, sicher im Niederlande, noch längeren Fortbestand sichern dürfte. — Der hohe Druck hat sich im Laufe des Montag bis nach Mitteldeutschland vorgeschoben, so dass dort heiteres und kälteres Wetter herrscht. Doch dürfte dasselbe bald wieder verkäuflicher Witterung weichen, da vom Canal her ein neuer Wirbel naht.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 13. Februar 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Winden.	Wetter.	Temperatur.
Valiaghmore	752	W mässig	wolkig	+ 1
Christiansund	749	OSO leicht	wolkig*)	— 4
Moskau	766	SSW leiser Zug	bedeckt	— 7
Neufahrwasser	751	SSO leiser Zug	Schnee	+ 1
Karlsruhe	750	SW frisch	bedeckt	+ 9
Wiesbaden	758	W schwach	wolkig	+ 3
Breslau	754	S stark	bedeckt	+ 8
Nizza	—	—	—	—

*) See leicht bewegt.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Hitz in Leipzig.
Für den anzeigenden Theil verantwortlich: Max Hesse in Leipzig. Druck: Hesse & Becker.

SLUB
Wir führen Wissen.